

## Die Gestreifte Zartschrecke (*Leptophyes albovittata* (KOLL.)) auf dem Holzplatz bei Bönen

Klaus-Bernhard Kühnapfel und Götz H. Loos, Kamen

Während der Kartierungsarbeiten im Rahmen seiner Diplomarbeit entdeckte der Erstautor auf dem sogenannten Holzplatz südlich der Gemeindemitte von Bönen/Kreis Unna (direkt an der Stadtgrenze zu Kamen) im Sommer 1992 eine größere Population der Gestreiften Zartschrecke, *Leptophyes albovittata* (KOLL.) (Saltatoria, Tettigoniidae). Das Naturschutzgebiet "Holzplatz" (MTB 4412/12) ist ein Teilbereich des Geländes der ehemaligen Steinkohlenzeche Königsborn III/IV. Bis zur Nutzungsaufgabe 1981 diente der Platz als Lagerfläche für Grubenhölzer, die man früher zum Ausbau der Bergwerksstollen benötigte. Nach der Stilllegung blieb der Holzplatz weitgehend unberührt, abgesehen von einigen Pflegemaßnahmen, die die Verbuschung der wertvollsten Bereiche verhindern sollen (Näheres s. bei KÜHNAPFEL 1992 und 1993).

Die Besonderheit des Holzplatzes wird durch zwei floristische Besonderheiten deutlich: Zum einen konnten einschließlich der nördlich gelegenen (inzwischen z. T. überbauten) Teilbereiche der Zechenbrache 615 Gefäßpflanzen-Sippen nachgewiesen werden (Stand: September 1992; die bei KÜHNAPFEL 1992 erwähnte Zahl 582 ist so-



Abb.: *Leptophyes albovittata*, Weibchen. (Foto: Klaus-Bernhard Kühnapfel)

mit schon wieder überholt und die Liste bei LOOS 1992 ergänzungsbedürftig). Zum anderen umfaßt die Flora des Holzplatzes eine Vielzahl an seltenen, in der Mehrzahl gefährdeten, teilweise bei WOLFF-STRAUB & al. (1986) auch als ausgestorben eingestuftarten. Sämtliche bedeutsamen Arten dürften als Adventivpflanzen mit dem Grubenholz auf den Holzplatz eingeschleppt worden sein und haben sich inzwischen eingebürgert. Vielfach handelt es sich um Arten, die hier ihr einziges rezentes Vorkommen im Kreis Unna besitzen. Zur vegetationskundlichen Einordnung vgl. KÜHNAPFEL (1993).

Analog zur Einschleppung der Pflanzenarten mit dem Grubenholz dürfte auch die Gestreifte Zartschrecke auf den Holzplatz gelangt sein. Diese südöstlich verbreitete Art ist sonst aus Westfalen nicht bekannt (M. Volpers, Osnabrück, mündl. Mitteilung) und erreicht in ihrer Hauptverbreitung eine Nordwestgrenze etwa auf der Linie Würzburg - Nördlingen - München (HARZ 1957, BELLMANN 1985). Allerdings wanderte die Art wahrscheinlich durch die Donauniederung zu den Nebenflüssen nordwärts, kaum dagegen westwärts; das bislang bekannte westlichste Vorkommen existiert bei Frankfurt am Main (vgl. SCHMIDT 1990: 842 f.). Die Westfalen nächstgelegenen Fundorte befinden sich im Elbetal bei Hamburg und Hitzacker (WEISS 1951, MARTENS & GLITZ 1985, SCHMIDT 1990, ROSSBACH 1992), das die Art (wie auch das Oder- und das Weichseltal) nach SCHMIDT (a.a.O.) anscheinend über das Marchtal erreicht hat. Der neue Fundort ist somit ein abseits der großen Flüsse nach Westen vorgeschobenes Vorkommen.

In ihrem Hauptverbreitungsgebiet lebt die bundesweit gefährdete Art laut BELLMANN (1985: 80) vor allem an sonnigen Waldrändern und auf gebüschreichen Trockenrasen und zeichnet sich durch Xerothermophilie (allerdings mit einem gewissen, wohl mehr temporären Feuchtigkeitsanspruch) aus, nach SCHMIDT (1990: 844) bevorzugt die Art nördlich der Alpen sonnige, südexponierte Hänge oder höher gelegene trockene Stellen mit dichtem Krautwuchs oder Buschwerk. Im Elbetal lebt die Gestreifte Zartschrecke in warmen Sanddünenwäldern mit angrenzenden Wegrändern oder in Dünen-Trockenrasen. Auf dem Holzplatz sind derartige Bedingungen in hohem Maße erfüllt. Die von A. Vogel (in KÜHNAPFEL 1992: 70) ermittelten Temperaturkurven veranschaulichen den Extremstandort. Darüber hinaus ist ein Mosaik von Halbtrockenrasen mit Gebüsch, wie man es bei den Vorkommen von *Leptophyes albobittata* im Hauptverbreitungsgebiet vorfindet, gegeben. Vorzugsweise findet sich die Art auf dem Holzplatz an krautreichen, südexponierten Hängen und entspricht in ihrem ökologischen Verhalten somit im wesentlichen den Ausführungen von SCHMIDT (a.a.O.). Das Zusammenwirken dieser günstigen Umstände hat dazu beigetragen, daß sich die Gestreifte Zartschrecke auf dem Holzplatz dauerhaft einbürgern konnte.

Außer dem Vorkommen von *Leptophyes albobittata* existiert auf dem Holzplatz von bemerkenswerten Saltatorien eine beachtliche Population der Langfüßler-Dornschrecke, *Tetrix tenuicornis* (= *T. nutans*), einer in Westfalen gefährdeten Art (vgl. BROCKSIEPER & al. 1986: 197), die vermutlich schon von HAMANN & CONZE (1989)

dort entdeckt, aber nicht bis zur Art bestimmt wurde. Aus dem Kreis Unna sind keine weiteren Vorkommen dieser Dornschrecke bekannt.

#### L i t e r a t u r

BELLMANN, H. (1985): Heuschrecken beobachten – bestimmen. Melsungen. – BROCKSIEPER, R. & al. (1986): Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Geradflügler (Orthoptera). Schriftenr. LÖLF 4: 194-198. 2. Fassung. Recklinghausen. – HAMANN, M. & K.-J. CONZE (1989): Pflege- und Entwicklungsplan – Biotopmanagement Naturschutzgebiet Holzplatz. Unna. – HARZ, K. (1957): Die Geradflügler Mitteleuropas. Jena. – KÜHNAPFEL, K.-B. (1992): NSG "Holzplatz in Bönen" (Bönen, Kreis Unna). In: HAEUPLER, H.: Floristisch-Soziologische Arbeitsgemeinschaft. 42. Jahrestagung und Exkursionen. Exkursionsführer, S. 67-70. Bochum. – KÜHNAPFEL, K.-B. (1993): Industriebrachen als Lebensraum für Schmetterlinge (Lepidoptera) am Beispiel des Holzplatzes in Bönen – Blütenpräferenzen, Habitatbindung und Phänologie. Dipl.-Arb. Univ. Bochum. – LOOS, G.H. (1992): Liste der Gefäßpflanzen der Zechenbrache Königsborn 3/4 (incl. Holzplatz Bönen) in Bönen/Kamen-Werve. In: HAEUPLER, H.: Floristisch-Soziologische Arbeitsgemeinschaft. 42. Jahrestagung und Exkursionen. Exkursionsführer, S. 71-83. Bochum. – MARTENS, J.M. & D. GLITZ (1985): Nachtrag zum Schutzprogramm für Heuschrecken: Erstfund der Gestreiften Zartschrecke in Hamburg. Naturschutz Landschaftspfl. Hamburg 10: 57-60. – ROSSBACH, B. (1992): Zum Schutz der Gestreiften Zartschrecke (*Leptophyes albovittata*) am nordwestlichen Arealrand bei Hamburg (Saltatoptera: Tettigoniidae). Artenschutzreport 2: 39-41. – SCHMIDT, G.H. (1990): Verbreitung von *Leptophyes*-Arten (Saltatoptera: Tettigoniidae) in Mittel- und Nordwesteuropa. Braunsch. naturkd. Schr. 3 (3): 841-852. – WEISS, V. (1951): *Leptophyes albovittata* KOLL. bei Hamburg. Bombus 1: 285. – WOLFF-STRAUB, R. & al. (1986): Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta). Schriftenr. LÖLF 4: 41-82.. 2. Fassung. Recklinghausen.

Anschriften der Verfasser: Klaus-Bernhard Kühnapfel, Bollwerk 2, 59174 Kamen  
Götz H. Loos, Robert-Koch-Str. 74, 59174 Kamen-Methler